

Lehrplan der Studienrichtung Tuba

Tuba-Klassik, Bass- und Kontrabasstuba, wahlweise Wiener Tuba

Folgender Lehrplan ist betreffend Einteilung und Gestaltung für den Lehrer und Studenten als verbindliche Empfehlung zu verstehen. Die vorgeschriebenen Inhalte und Werke sollen dem Student ermöglichen seine musikalischen Fähigkeiten optimal aufzubauen und zu erweitern. Das Erarbeiten mehrerer Werke verschiedener Stilrichtungen und Formen pro Jahrgang ist zwingend empfohlen.

Vorstudium:

Studienprogramm (nach Kriterien des Wiener Klangstils):

Ausbildung eines offenen, natürlichen Tones (ohne Vibrato)

Gewichtiger Stoß(wichtig für die überzeugende Bestimmtheit einer musikalischen Aussage) Schon 1853 wurden die Schüler des Trompeten-Professors am Wiener Konservatorium, Cölestine Netrefa, für ihren trefflichen Stoß gerühmt

Langer Wiener Atem (um eine lange musikalische Phrase optimal ausführen zu können)

Baldassare Ferri, von 1655 bis 1675 Sopranist der Wiener Hofkapelle, hat diesen langen Atem kultiviert, der seither Maßstab für gute Sänger ist

Gesanglichkeit (die Wiener Blechbläser orientieren sich dabei seit jeher am Belcanto-Stil, früher italienische Singweise genannt) Schon im 18.Jhdt hat Anton Hampel, um 1730 Primhornist beim Fürsten Liechtenstein und späterer Inventionshorn-Erfinder, auf seinem Instrument gesungen

Non Vibrato(schlichte Wiener Singweise)1732 begeistert Kaiser Karl VI. den berühmten italienischen Kastraten Farinelli für eine gemäßigtere Art des Gesanges, die zu Herzen geht

Wiener Tonbindungen (Tonziehen) Intensität eines Tones- ohne Intensitätsreduktion- in den Folgetönen tragen

Erlangung einer sauberen Grifftechnik (besonders wichtig bei beidhändig gespielter Wiener Tuba)

Balanciertes Zusammenwirken von: Atmung, Stütze und Artikulation, Kompression, Intonation und Artikulation, Tonanstoß und Tonkörper (analog zu den Konsonanten und Vokalen bei der Sprache)

Ausprägung einer natürlich-gewichtigen Präsenz, und einer deutlich-klaren Artikulation

Stilistische Auseinandersetzung mit Werken unterschiedlicher Stilepochen, und dem Populärmusikbereich

Literaturbeispiele:

Studien und Etüden, wie: G. Zechmeister: CONCERTTUBA- Systematisches Ansatzaufbau-, Trainings- und Kontrollprogramm; W.J. Bell: ARBAN-BELL Interpretations; G.R. Prescott: ARBAN-PRESCOTT first and second year; J. Ridgeon: Eight graded lips flexibilities , Lip building and flexibility exercises; L. Little: Embouchure builder; R.W. Getchell: Practical studies (I/II)

Kompositionen im Schwierigkeitsbereich von:H. Walters: Forty Fathoms; Mariner;

F. Buchtel: Asleep in the deep ; L. Fisher: Here I sit in the deep cellar; G. Jacob: Bagatelles; Six little tuba pieces; J.-M. Damnase: Automne; G.F. Händel: Honor and Arms aus dem Oratorium SAMSON (Transkr.)

Übertrittsprüfung VS/OS- Aufnahmeprüfung/OS:

Theoretetest (schriftlich):

Vorspiel (praktisch):

Vortrag mehrerer Werke in verschiedenen Artikulationen:

2 leichte bis mittelschwere Etüden aus: Kopprasch, Arban-Bell u.ä.

2 Skalen- und Dreiklangstudien

2 leichte bis mittelschwere Stücke aus verschiedenen Stilrichtungen

Hauptstudium - Oberstufe :

Studienprogramm:

Ausbau von Ansatz und Technik im Rahmen des gesamten Tonumfangs

Technik-Stoß-Zunge

Einheit von Tempo, Rhythmus und Artikulation

Orchesterstellen (Schwerpunkt: Bruckner und Wagner)

Kontrabaßtuba (Ring des Nibelungen)

Transponieren (Es und Oktav)

Literaturstudium

Literaturbeispiele:

Studien und Etüden wie: C. Kopprasch: Sechzig ausgewählte Etüden; V. Hoza: 100 ausgewählte Etüden; S. Johnson: Eightgradedstudies; R.H. Fink: Studies in legato; M. Bordogni: 43 Belcanto Studies; L. Kolar: 20 Studien für Baßtuba (Skalen und Akkordzerlegungen in allen Tonarten); W. Bell: Foundation to Tuba and Sousaphone playing
Kompositionen im Schwierigkeitsgrad von: H. Wechselblatt: First Solos (andduets); D. Haddad: Suite; M. Hogg: Sonatina; A. Bartles: Scherzo; A. Vivaldi: Allegro (Transkr.); H. Walters: Scherzo pomposo; A. Dedrick: A touchoftuba; G.F. Händel: Bourree (Transkr.); R. Hanmer: Tuba tunes; J.S. Bach: Gavotte (Transkr.); H. Walters: Tarantelle; M. Arnold: Fantasy; D. Uber: Pantomime; A. Tcherepnin. Andante op. 64; W. Ross: Azure Etude; S. Pethel: Essay

1. Diplomprüfung:

Die 1. Diplomprüfung ist zweiteilig:

Erster Teil (intern)

Zweiter Teil (öffentlich)

Etüden, Orchesterstellen und Solostücke

(insgesamt im Umfang von 2 Konzertprogrammen)

Hauptstudium - Ausbildungsstufe :

Studienprogramm:

Perfektionierung des Spiels

Optimierung der Grifftechnik

Verfeinerung der Artikulation

Solistische Kammermusik, wie z.B. Duette für 2 Tuben, Tuba und Pauke u.ä.

Orchesterstellen

Literaturstudium

Literaturbeispiele:

Studien und Etüden wie: D. Haddad: 20 short Etudes; D. Meschke: 60 Etüden für Kontrabaßtuba; O. Maenz: Zwölf Spezialstudien; L. Kolar: Studien für Baßtuba - Chromatische Fortschreitungen; V. Blazhevich: 70 Studies (I/II); WM. Gower/H. Voxman: Advanced Method (Studies in Articulation); K. Swanson/MH. Vincent/J. Ployhar: Tuba Student; L. Ujfalusi/A. Pehl/J. Perlaki: Tubaschule

Kompositionen im Schwierigkeitsgrad von: R. Brown: Diptych; A. Capuzzi: Andante und Rondo (Transkr.); D. Uber: Sonata; A. Lebedjew: Konzert; R. Jager: Concerto; M.E. Hogg: Sonatina; M. McFarland: Sketches; E.S. Williams: Concerto Nr. 2; R. Strauss: Konzert in Es (Transkr.); R. Vaughan Williams: Concerto; J.B. Senaille: Introduction und Allegro spiritoso (Transkr.); C. Danielsson: Capriccio da Camera (für Solotuba und Blechbläserquintett); G. Barboteu: Divertissement (für Baßtuba und Blechbläserquartett)

2. Diplomprüfung

Solostücke aus verschiedenen Stilepochen und Orchesterstellen (insgesamt im Umfang von 2 Konzertprogrammen).

Mindestens 1 Solostück ist auswendig vorzutragen.

Die 2. Diplomprüfung ist zweiteilig:

- Erster Teil (intern)
- Zweiter Teil (öffentlich)

Lehrplan der Studienrichtung Tuba - IGP

Studienrichtung: Instrumental- und Gesangspädagogik/ IGP

Aufnahmebedingungen:

Die Aufnahmeprüfung der pädagogischen Studienrichtung ist identisch mit der Übertrittsprüfung zum Hauptstudium/Oberstufe.

Studiendauer und Lehrplan:

Die Studiendauer beträgt mindestens 4 Jahre/ 8 Semester. Der Lehrplan entspricht jenem der künstlerischen Studienrichtung, Oberstufe 1.-4. Jahrgang.

Lehrbefähigungsprüfung:

Die Lehrbefähigungsprüfung der pädagogischen Studienrichtung ist identisch mit der Reifeprüfung der künstlerischen Studienrichtung: Hauptstudium/ Oberstufe.

Überdies sind folgende pädagogische Praktiken vorzuführen:

Lehrauftritt mit einem Schüler

Didaktisches Gespräch

Ist Tuba der Schwerpunkt, so entsprechen die Prüfungserfordernisse dem 3. Jahrgang der künstlerischen Studienrichtung in der Oberstufe.